

APRIL 2017

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

Feuerwehrverband begrüßt Drohnenverordnung

Schneller Einsatz von Feuerwehr-Drohnen, keine Gaffer aus der Luft – der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) begrüßt die kürzlich im Bundesrat beschlossene »Verordnung zur Regelung des Betriebs von unbemannten Fluggeräten«. »Hiermit wird der Einsatz so genannter Drohnen verbindlich geregelt und Rechtssicherheit für die Feuerwehren geschaffen«, erklärt DFV-Vizepräsident Lars Oschmann. Der Deutsche Feuerwehrverband hatte nach Prüfung durch seine zuständigen Fachgremien sowie durch Feuerwehren mit entsprechenden Einsatzerfahrungen in einer Eingabe gegenüber dem Bundesverkehrsministerium auf Besonderheiten der Feuerwehren unter anderem in den Punkten »Erlaubnispflicht« und »Betriebsverbot« hingewiesen und eine Nachbesserung des Entwurfs eingefordert.

»Dem ist nun entsprochen worden: Feuerwehren sind von der Nachweispflicht nach Paragraph 21a Absatz 4 ausgenommen«, erläutert Oschmann. Die beschlossene Verordnung lautet wie folgt: »Keiner Erlaubnis [...] und keines Nachweises [...] bedarf der Betrieb von unbemannten Luftfahrtsystemen durch oder unter Aufsicht von Organisationen mit Sicherheitsaufgaben im Zusammenhang mit Not- und Unglücksfällen sowie Kata-



Drohnen gewinnen auch für den Feuerwehreinsatz an Bedeutung. Für deren Einsatz gibt es jetzt eine Sonderregelung. (Foto: Feuerwehr Neu-Isenburg)

strophen.« (Paragraph 21a Absatz 2) In der Bundesrat-Drucksache wird dies damit erläutert, dass Feuerwehren als Organisationen mit Sicherheitsaufgaben von der Erlaubnispflicht für den Betrieb von unbemannten Luftfahrtsystemen ausdrücklich ausgenommen werden, sofern der Einsatz in Zusammenhang mit Not- und Unglücksfällen und Katastrophen stattfindet. Auch präventive Einsätze etwa zur Lageerkundung bei Großveranstaltungen zählen dazu. Erfasst ist hierbei auch der Betrieb zu Ausbildungs- und Übungszwecken. Die Verordnung deckt auch den Betrieb »unter Aufsicht« ab. »Hiermit werden die Fälle erfasst, in denen die Behörden über keine eigenen Geräte verfügt, sondern

sich diese zur Verfügung stellen lässt. In diesen Fällen beaufsichtigt sie den Einsatz und trägt die Verantwortung«, so die Erläuterung.

Die Verordnung regelt auch, wo der Betrieb von unbemannten Luftfahrtsystemen und Flugmodellen verboten ist: »Der Betrieb [...] ist verboten [...] über und in einem seitlichen Abstand von 100 Metern von Menschenansammlungen, Unglücksorten, Katastrophengebieten und anderen Einsatzorten von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben [...]. (Paragraph 21b Absatz 2)« Auch hier sind die Feuerwehren explizit ausgenommen. »Dies ermöglicht zum einen, den Luftraum für die Einsatzerkundung frei zu halten, zum anderen wird das Gaffen aus der Luft verboten«, bewertet Oschmann.

Die Verordnung wird nun der Bundesregierung zugeleitet, die nach dem Willen des Bundesrats noch einige Änderungen einbringen soll – unter anderem fordern die Länder, Drohnenflüge auch in der Nähe von Krankenhäusern zu verbieten, um Kollisionen mit Rettungshubschraubern zu verhindern. Dann kann die Bundesregierung die Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt betreiben; am Tag nach der Verkündung soll die Verordnung dann größtenteils in Kraft treten. (sda)

DEUTSCHES FEUERWEHR-MUSEUM MIT SPENDE UNTERSTÜTZT

Niko Bernhardt (2. v. l.), bei der Sparkassenversicherung zuständig für die Feuerwehrförderung, hat zu Jahresbeginn erneut den Weg zum Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) eingeschlagen, um einen Scheck in Höhe von 2 000 Euro zu überreichen. Schatzmeister Horst Habermehl (2. v. r.), das geschäftsführende Vorstandsmitglied Günter Fenchel (vorne links) und Museumsleiter Rolf Schamberger freuen sich über diese großzügige Spende. Im Rahmen seines Besuches konnte sich Niko Bernhardt vor Ort über die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Jahres sein eigenes Bild machen und hat sich über anstehende Investitionen informiert, für deren Realisierung jede Zuwendung willkommen ist. 2017 steht besonders die in die Jahre gekommene Infrastruktur des Gebäudes im Fokus der Agenda. Das DFM sagt herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung durch die Sparkassenversicherung. (Text/Foto: DFM)



DFV-Beirat aktuell: Terror, Digitalisierung und Integration

Terror, Digitalisierung und Integration – der Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) befasste sich bei seiner Sitzung in Berlin mit den aktuellen Herausforderungen der Feuerwehren. »Wir müssen stets aus den gemachten Erfahrungen lernen und die neuen Erkenntnisse in unsere Taktik einfließen lassen«, erklärte DFV-Präsident Hartmut Ziebs. Wilfried Gräßling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr, ließ die Beiratsmitglieder eindrucksvoll an der Aufarbeitung des Einsatzes nach dem Terroranschlag am Breitscheidplatz teilhaben. »Es war wichtig, früh mit den Einsatzkräften zu sprechen, um sie aus der teilweisen Hilflosigkeit herauszuholen«, resümierte er auch die große psychologische Tragweite. Gräßling berichtete von einer sehr dynamischen Lage und einer hohen Einsatzbereitschaft aller Kräfte.

Wie wirkt sich die Weiterentwicklung der modernen Technologien auf die Feuerwehren aus? Gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern diskutierte Dr. Olaf Grebner, Gründer von mobilion.eu, über die Auswirkungen der Digitalisierung. Grebner forderte die Feuerwehren auf, ihre Anforderungen bei der Entwicklung »smarter« Geräte aktiv zu gestalten – damit etwa künftig die vernetzte Technik eines Hauses die Einsatzkräfte bei einem Wohnungsbrand genau informieren kann, in welchen Räumen sich noch Personen befinden. »Wie funktioniert das auf dem Land ohne Netzabdeckung?«, »Schreckt die zunehmende Digitalisierung Ehrenamtliche ab, oder können wir damit neue Zielgruppen für das Engagement begeistern?«, »Wo führt die technische Entwicklung hin – bedient der Strahlrohrführer künftig auch die Pumpe?« Die Beiratsmitglieder ermöglichten durch den Erfahrungsaustausch wichtige Einblicke in die Entwicklungsprozesse der Industrie.

Am konkreten Beispiel der Integration von Geflüchteten zeigte DFV-Präsident Hartmut Ziebs auf, wie Menschen durch das Engagement in der Feuerwehr in die Gesellschaft aufgenommen werden. »Es ist keine Kernaufgabe der Feuerwehr, Flüchtlinge zu betreuen – aber eine Riesenchance, Menschen in die Feuerwehr



Dem Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes gehören derzeit 99 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an. (Foto: DFV)

zu integrieren«, erklärte er. Der Deutsche Feuerwehrverband sei auch hier für die Expertise der Beiratsmitglieder dankbar, die durch ihre Verknüpfung von Politik und Wirtschaft wichtige Impulse für vorausschauende Planung und aktives Handeln geben. Den Beirat des Verbandes bilden aktuell 99 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie beraten den DFV, stellen Kontakte her und unterstützen insbesondere Projekte.

EHRUNG FÜR BUNDESTAGS-ABGEORDNETE GÄDECHENS UND REICHENBACH

Für ihr langjähriges Engagement im DFV-Beirat zeichnete DFV-Präsident Hartmut

Ziebs die Bundestagsabgeordneten Ingo Gädechens und Gerold Reichenbach mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber aus. Hartmut Ziebs dankte Ingo Gädechens vor allem für seine Expertise im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit, die er in den Verteidigungsausschuss einbringt. Gerold Reichenbach ist als Katastrophenschutz-Spezialist, der selbst ehrenamtlich aktiv ist, Türöffner etwa zum Innenausschuss des Bundestages.

DFV-FÖRDERKREIS MIT 14 NEUEN MITGLIEDERN

»Ihr Engagement im Förderkreis ist ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung,



Für ihr langjähriges Engagement im Beirat zeichnete DFV-Präsident Hartmut Ziebs die Bundestagsabgeordneten Ingo Gädechens (links) und Gerold Reichenbach (rechts) aus. (Foto: DFV)



Prof. Dr. Albert Jugel (links) begrüßte in Berlin 14 neue Mitglieder im Förderkreis des Deutschen Feuerwehrverbandes. (Foto: DFV)

die die von Ihnen vertretenen Unternehmen und Organisationen sowie Sie persönlich dem Ehrenamt der Feuerwehr entgegenbringen!«, dankte Professor Dr. Albert Jugel den 14 neuen Mitgliedern des Förderkreises des Deutschen Feuerwehrverbandes. Jugel ist Initiator und Vorsitzender des Förderkreises, der aktu-

ell 79 Mitglieder zählt. Seit der Gründung 2004 ermöglicht diese Förderung dem Deutschen Feuerwehrverband zukunftsichernde Initiativen für das flächendeckende System der helfenden Hände in Deutschland. »Diese finanzielle Unterstützung ist wichtig für uns«, bedankte sich DFV-Präsident Hartmut Ziebs bei den

Mitgliedern des Förderkreises während der Mitgliederversammlung im Vorfeld der Beiratssitzung.

Weitere Informationen zum Beirat und zum Förderkreis gibt es im Internet unter www.feuerwehrverband.de/beirat.html bzw. www.feuerwehrverband.de/foerderkreis.html. (sda)

9. Arbeitstagung des Arbeitskreises »Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte des DFV«

Die Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte in Deutschland zu vernetzen ist das erklärte Ziel des Arbeitskreises. Um es vorweg zu nehmen, das gelingt offenbar immer besser. Der DFV als Spitzenverband, die Vertreter der Landesverbände, das Referat 11 der vfdB mit seiner Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Feuerwehrmuseen und natürlich das Deutsche Feuerwehr-Museum selbst zogen anlässlich ihrer letzten Tagung diese positive Bilanz. Der eindrucksvollste Beweis war wohl das fünfte Feuerwehrhistorische Fachseminar vom 25. Februar 2017 (siehe Bericht auf Seite D), welches wiederum das gesteigerte Interesse an der eigenen Geschichte verdeutlichte.

Doch nicht die jährliche Beratung steht im Mittelpunkt, sondern die zwischenzeitlichen Aktivitäten sind ausschlaggebend dafür. Die Informationen der Mitglieder des Arbeitskreises zeigten ein buntes und sehr umfangreiches Bild. Beeindruckend waren die zahlreichen

selbst organisierten regionalen Veranstaltungen bzw. die Mitwirkungen der Feuerwehrhistoriker dabei. Die Palette reichte von Fachseminaren über Ausstellungen bis hin zu Großveranstaltungen. Sammlungen, Ausstellungen, Museen oder Treffen der unterschiedlichsten Art waren und sind Beiträge zur Traditions- und Kameradschaftspflege. Deren Notwendigkeit noch fester in das Bewusstsein von Führungskräften aller Ebenen zu bringen ist eine weitere Aufgabe, die für die nächste Zeit in Angriff genommen werden soll. Unsere eigene Geschichte lehrt uns, was für das Feuerwehrwesen förderlich oder hemmend war. Eine Reflexion in unsere Zeit kann da sehr hilfreich sein, wenn man sich dieser Aufgabe stellen will. Sicherlich wäre das auch einmal ein Thema für den Bundesfachkongress. Doch auch das angepeilte Ziel ein Haus der Deutschen Feuerwehren am Standort des DFM in Fulda zu entwickeln, entspricht diesem Ansinnen. Die Mitglieder

des Arbeitskreises jedenfalls sind gewillt, den eingeschlagenen und Erfolg versprechenden Weg weiter zu beschreiten. Im zehnten Jahr ihres Bestehens ist das eine klare Ansage.

Aus diesem Anlass wird am 24. Februar 2018 das sechste Feuerwehrhistorische Fachseminar geplant. Unter dem Arbeitstitel »Umbrüche und deren Auswirkungen auf die Feuerwehren« sollen die Zeiten nach solchen in der deutschen Geschichte gravierenden Ereignissen wie 1918 Ende der Monarchie und Gründung der Weimarer Republik, 1933 Errichtung der faschistischen Diktatur; 1945 Besatzungszeit; 1948/1949 Gründung der BRD und DDR und 1989/1990 Politische Wende und Wiedervereinigung betrachtet werden. Mit Sicherheit gibt es da neue und aktuelle Betrachtungen oder Forschungsergebnisse, auf die man gespannt sein kann. Potenzielle Referenten werden rechtzeitig in die Planungen eingebunden. (S. Bossack)

Erneuter Teilnehmerrekord bei Diskussion über Ursprung der Feuerwehr

Eine ebenso griffige wie allgemein anerkannte Definition der Feuerwehrhistoriker lautet: »Feuerwehr ist ein Ausrüstungs-, Ausbildungs- und Organisations-System, das in der Lage ist, dem überfallartig auftretenden Brand ebenso überfallartig und effektiv entgegen zu treten.« Aber ab wann war dies der Fall? Kann man die Definition »Feuerwehr« tatsächlich auch von dem Vorhandensein entsprechender technischer Innovationen abhängig machen oder darf man das Prädikat »Feuerwehr« auch einer Organisation verleihen, die nach bestem Wissen und Gewissen versucht hat, sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ihrer Zeit gegen ein Schadenfeuer zu wehren? Neun ausgewählte Referenten trugen mit ihren Beiträgen zu dieser Thematik zum Erfolg des 5. Feuerwehrhistorischen Fachseminars in Fulda bei.

Unter dem Titel »Von Barmen bis Durlach« organisierten der Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und das Deutsche Feuerwehr-Museum (DFM) gemeinsam mit dem Referat 11 der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) das Fachseminar. »123 Teilnehmer aus ganz Deutschland tauschten sich über die schon seit den Zeiten von Conrad Dietrich Magirus diskutierte Frage nach dem Ursprung des Ausrüstungs-, Ausbildungs- und Organisationssystems »Feuerwehraus«, resümiert DFM-Leiter Rolf Schamberger die erfolgreiche Veranstaltung, an der fast doppelt so viele Geschichtsinteressierte teilnahmen wie im Vorjahr.

Mitorganisator Siegfried Bossack, Leiter des DFV-Arbeitskreises, gab einen Kurzüberblick zur Fragestellung des Se-



Großen Zuspruch verzeichnete das diesjährige Fachseminar der Feuerwehrhistoriker. (Fotos: G. Fenchel)

minars: »Der Begriff »Feuerwehr« wurde erstmals vor 170 Jahren verwendet, nämlich in der Karlsruher Zeitung, Nr. 318 vom 19. November 1847; bis heute hat niemand einen älteren Hinweis auf diesen Begriff gefunden. Dieser für die deutschen Feuerwehren bedeutsame Jahrestag war auch der Anlass, sich in diesem Jahr den frühen Formen der Organisation des aktiven Brandschutzes zu widmen. Die Bemühungen um eine Verbesserung des Brandschutzes sind im deutschsprachigen Raum zwar bis zu den Feuerlöschordnungen des Mittelalters verfolgbar, doch ab wann kann man von einer organisierten Feuerwehr sprechen?«

Das Interesse an der Frage nach der ersten Feuerwehr in Deutschland – Meißen oder Durlach? – zeigte ebenso wie die hohe Teilnehmerzahl des Seminars, welche emotionale Bedeutung der Traditionspflege innerhalb der Feuerwehrszene inne wohnt. »Dieser Fakt ist hoffentlich auch ein Garant für das zukünftige Fortbestehen unserer Feuerwehren vor dem Hintergrund rapide zu-

nehmender gesellschaftlicher Wandlungen«, hofft Daniel Leupold, der seitens der vfdb für die Veranstaltung verantwortlich war. »Wichtig ist an dieser Stelle die Feststellung, dass es schon immer Bürger gab, die versucht haben in unterschiedlichen Organisationsformen, sei es Pompier-Corps, Rettungsgesellschaft, verpflichtete Löschmannschaft, freiwillige Steigertruppe oder eben einer regulären Feuerwehr, ihren Mitbürgern in der Not zu helfen. Feuerwehrleute waren sie sicherlich nicht alle, jedoch »Nothelfer« im wahrsten Sinne des Wortes«, sind sich die drei Geschichtsexperten einig.

»Verschiedene Meinungen sind die Basis einer funktionierenden Demokratie und nicht jede Diskussion muss damit enden, dass danach alle einer Meinung sind«, resümiert Museumsleiter Rolf Schamberger abschließend. Der aufwändige Tagungsband des Fachseminars garantiert jedoch, dass erstmals die wichtigsten Institutionen vorgestellt worden seien und man die Forschungen hierzu gebündelt zusammengefasst habe. Dies habe nicht nur eine Grundlage für den Gedankenaustausch im Rahmen des Symposiums geboten, sondern auch für zukünftige Diskussionen bereit gestellt, die es – so ist zu vermuten – wohl auch weiterhin geben werde, blickt Schamberger in die Zukunft.

Der Tagungsband (240 Seiten, bebildert) wird in Kürze zum Preis von 25 Euro (zzgl. Versandkosten) unter www.vdf-shop.de/buechersoftware erhältlich sein. (sda)



Rolf Schamberger (von links), Daniel Leupold und Siegfried Bossack hatten die Veranstaltung professionell organisiert.